

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2003)**

Heft 1/2: **Schulhäuser = Ecoles = Schools**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Entwicklungen der neuen städtischen Ausenbezirke nahmen ihren raschen Lauf. Den absoluten Höchststand von 20845 Personen erreichte Seebach 1969. Quantitativ gebaut wurde hier wie in den angrenzenden Stadtkreisen vor allem in den vergangenen 100 Jahren. Baukultur? Schützenswertes? Bauinventare und die nötige Verwaltungstechnik im Umgang mit Baukultur haben in Zürich inzwischen integral auch die Stadtränder im Norden eingenommen. Das Amt für Städtebau Zürich bewegt sich mit dieser Ausweitung der Inventarisierung im gesamtschweizerischen Vergleich in einer Vorreiterrolle.

Bruno Fritzsche und Daniel Kunz stellen den Bauinventaren von Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach greifbare und hervorragende strukturierte wie bebilderte Siedlungs- und Verkehrsentwicklungen voran. Der Wandel vom einst ländlichen Raum erst zu den Industriestandorten und später auch Dienstleistungszentren Zürich Nord wird nachlesbar und führt die dort zahlreich entstandenen Landschafts- und Wegveränderungen (Eisenbahn- und Tramführungen, Bach- und Strassenkorrekturen), Industrieanlagen (u.a. Maschinenfabrik Oerlikon), genossenschaftlichen Siedlungskränze und -reihen, städtischen wie privaten Bauten samt ihren späteren Nachverdichtungen in den Kontext der Wirtschafts- und Sozialgeschichte zurück. Im baulichen Melting pot Zürich Nord finden wir an historischen Verkehrswegen noch die Spuren der vorindustriellen Zeit (Dorfkerne, Bauernhäuser),



Warenhaus Jelmoli Oerlikon, Karl und Carl Albert Rathgeb, 1953–1954

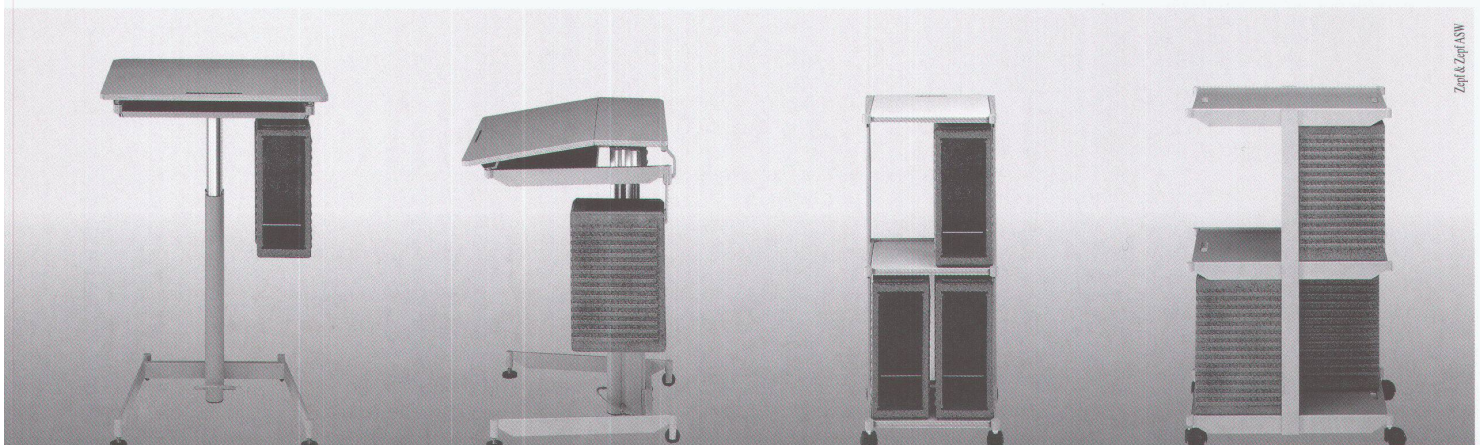
doch grossräumig eingebunden in bemerkenswerte städtische und private Grossbauten wie die «Unité d'habitation» in Unteraffoltern (1967–1970, Architekt Georges-Pierre Dubpois) oder die Siedlung Eichrain in Seebach (1995–2003, Architekt Theo Hotz).

Die Breite der Baugattungen sprechen von städtischer Entwicklung: die innerstädtisch anmutenden Blockrandbebauungen im Zentrum Oerlikons und in Seebach, verkehrliche Gelenkzeichnungen wie der Sternen Oerlikon oder Schwamendingerplatz, Genossenschafts- und Wohnbauten, Schulen und Kindergärten, Sportstätten (Hallenstadion Oerlikon 1939, Architekten Karl Egender, Wilhelm Müller, Bruno Giacometti u.a.), Gesellschaftshäuser (Stadthof 11, 1965 von Karl Egender), Kirchen (Architekten August Hardegger, Fritz Metzger, Albert Heinrich Steiner und Claude Paillard), Tramdepots, S-Bahn-Stationen oder das Heizkraftwerk Aubrugg (1975–1979, Architekten Pierre Zoelly, Basler & Hofmann). Auch neue und neuste künstlerische Interventio-

nen, u.a. von Renée Levy an der Heizzentrale im Regina Kägi-Hof in Oerlikon (1999; nur: wer war Regina Kägi, in deren Namen soviel geheizt wird?) werden gewürdigt.

Inventare haben in Zürich – im Unterschied zu vielen anderen Städten – eine klar definierte rechtliche Seite. Das fortlaufend ergänzte «Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte von kommunaler Bedeutung» wird seit 1986 geführt und baut auf dem stadträtlichen Auftrag aus dem Jahre 1983. Wer ein Haus verändern will, das im Inventar enthalten ist, muss sich an die Denkmalpflege wenden, welche den Eigentümer berät und auch begleitet. Die vorliegende Publikation schafft Transparenz in ein verborgenes Instrumentarium und liefert zugleich beste Orts-, Architektur- und Heimatkunde. Die städtischen Merkmale und Merkwürdigkeiten brauchen diese Art Öffentlichkeitsarbeit, um als solche überhaupt erkannt zu werden. Ein spannendes und auch identitätsstiftendes Werk für alle Interessierten.

Peter Röllin



Zeplin & Zeplin ASW

Basel, Architekturmuseum

9 = 12 Neues Wohnen in Wien
21.2.–27.4.
www.architekturmuseum.ch

Bern, Stadt- und Universitätsbibliothek

stadtbahnhof – bahnhofstadt
bis 29.3.
www.stub.unibe.ch

Berlin, Aedes East

Baumschlagler & Eberle, Lochau
bis 23.2.

Aedes West

Pich-Aguilera Arquitectos
bis 2.3.
www.aedes.arc.de

Berlin, Architektur Galerie

Stefan Mauck
Reliefs – Beispielhäuser
bis 22.2.
www.architekturgalerieberlin.de

Bordeaux, arc en rève

New Trends of Architecture
in Europe and in Japan 2002
6.2.–20.4.
www.arcenreve.com

Chicago, The Art Institute

David Adler.
The Elements of Style
bis 18.5.
www.artic.edu

Chur, HTW

Sabbio.net.a – Bild der idealen Stadt
bis 28.2.
www.htwchur.ch

Düsseldorf, NRW-Forum

MVRDV: Zukunft Region Rhein-Ruhr
bis 16.2.
www.nrw-forum.de

Flims, Das Gelbe Haus

Schön & Gut
Design aus der Schweiz
bis 27.4.
www.dasgelbehaus.ch

Graz, Haus der Architektur

europe.cc changing cities
05 event cities
bis 17.6.
www.HDA-Graz.at

Graz, Landesmuseum Joanneum

Experimente der
Gegenwartsarchitektur
bis 2.3.
www.latentutopias.at

Hamburg, Altonaer Museum

Altonas Architektur am Elbstrom
bis 20.4.
www.hamburg.de/altonaer-museum

Innsbruck, Architekturforum Tirol

Screen(ing) architecture
bis 28.3.
www.architekturforum-tirol.at

London, Whitechapel Art Gallery

Mies van der Rohe 1905-1938
bis 2.3.
www.whitechapel.org

Montreal, CCA

Herzog & de Meuron:
Archaeology of the Mind
bis 6.4.
www.cca.qc.ca

München, Pinakothek

Konstruktion und Raum in der
Architektur des 20. Jhs.
bis 23.3.
www.pinakothek.de

Paris, La galerie d'architecture

Virtuel – exposition internationale
2004 en Seine Saint Denis Tschumi
Urbanistes Architectes
bis 1.3.
www.galerie-architecture.fr

Rotterdam, nai

Reality machines
Aktuelle Projekte holländischer
Architekten, Designer und
Photographen
7.2.–20.4.
www.nai.nl

Stuttgart, Akademie Schloss Solitude

Vermessen. Sechs Positionen
zum aktuellen Geschehen in der
Architektur
27.2.–23.3.
www.akademie-solitude.de

Wien, Architektur Zentrum

Emerging Architecture 3
Beyond Architainment
bis 10.3.
www.azw.at

Wien, Generali Foundation

Geografie und die Politik
der Mobilität
bis 27.4.
www.foundation.generali.at

Winterthur, Coalmine-Fotogalerie

Andrea Gohl: Zwischen Räumen
bis 28.2.
Tel. 052 268 68 68

Zürich, Architektur Forum

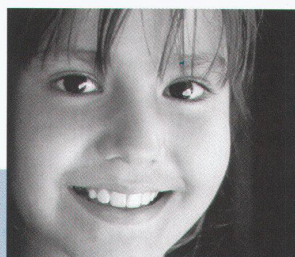
Studienauftrag Picasso-Center Basel
bis 16.2.
Städtebilder Brasilien
ab 26.2.
www.architekturforum-zuerich.ch

Zürich, ETH Architekturfoyer

Gion A. Caminada, Vrin
Stiva da morts
bis 20.3.
ARchENA
Alexandre Sarrasin 1895–1976
bis 20.2.
www.gta.arch.ethz.ch/ausstellungen

Zürich, Museum für Gestaltung

Be creative
bis 2.3.
www.museum-gestaltung.ch



Blau macht schlau!

**Farben im Klassenzimmer fördern die Lernbereitschaft.
Darum: farbige Schultafeln von embru.**

Embru-Werke, 8630 Rüti, Telefon 055 251 11 11, Fax 055 251 19 30, www.embru.ch, info@embru.ch

embru

Qualitätssicherung ISO 9001